



Unsere Konzeption 2024

Katholische Krabbelstube „Zum Krabbelnest“ Herz Jesu
Wittelsbacher Straße 13
95100 Selb
☎: 09287 / 87655
✉: krabbelnest-herzjesu@web.de



Inhaltsverzeichnis

Seite

1.	Rahmenbedingungen unserer Einrichtung, gesetzliche Grundlagen.....	4
1.1.	Informationen zum Träger und zur Einrichtung.....	5
1.2.	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	6
2.	Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns für Kinder und ihre Familien.....	7
2.1.	Unser Selbstverständnis – Kinder und Familien im Mittelpunkt.....	7
2.2.	Unser pädagogischer Ansatz.....	7
2.3.	Gemeinwesenorientierung unserer Arbeit.....	9
2.4.	Bildungsqualität und Innovation – Unsere Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung.....	9
3.	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Vernetzung seiner Bildungsorte.....	9
3.1.	Übergang in die Kinderkrippe/ Die Eingewöhnung.....	9
3.2.	Übergang in den Kindergarten.....	11
4.	Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder.....	11
4.1	Grundprinzipien der Bildungs- und	11
4.1.1	Mitwirkung der Kinder (Partizipation).....	11
4.1.2	Individuelle Unterschiede der Kinder – Integration	13
4.1.3	Anregende Lernumgebung und Exkursionen	14
4.1.4	Ganzheitliche Bildung – Lernen in Projekten u. Alltagssituationen	14
4.1.5	Angebotsvielfalt – Planung und Dokumentation	15
4.1.6	Beobachtung, Dokumentation der Lernprozesse.....	16



4.2	Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele	17
4.2.1	Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder	17
4.2.2	Sprach und mediengewandte Kinder.....	20
4.2.3	Fragende und forschende Kinder	21
4.2.4	Künstlerisch aktive Kinder	22
4.2.5	Starke Kinder	24
5.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft – Unser Angebot für Eltern....	30
5.1	Unsere Angebotspalette für Eltern – Kooperationspartner	30
5.2	Angebotsgestaltung mit dem Elternbeirat	31
5.3	Umgang mit Kritik/ Beschwerdemanagement.....	31
6.	Verbesserung, Weiterentwicklung, geplante Veränderungen	31
7.	Literaturverzeichnis.....	32
8.	Anhang	33

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung



1.1. Informationen zum Träger und zur Einrichtung

Das „Krabbelnest“ Herz Jesu ist eine **Kinderkrippe**. Unsere Zielgruppe sind Kinder von **ein bis drei Jahren**, beziehungsweise bis sie in den Kindergarten wechseln.

Gesetzliche Grundlagen:

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz BayKiBiG Art. 2 (1), Fassung vom 08.07.2005:

„Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Dies sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder:

1. Kinderkrippen sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder unter drei Jahren richtet
2. Kindergärten sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung richtet
3. Horte sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Schulkinder richtet und
4. Häuser für Kinder sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich an Kinder verschiedener Altersgruppen richtet“

Art. 4 Allgemeine Grundsätze

„(1) Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. Die Kindertageseinrichtungen und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei.

Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.“

Auszug aus „Der **Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan** für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung:

„Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Tageseinrichtungen gilt für Kinder bis zur Einschulung, zu denen nach §§1, 2 des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) Kinderkrippen, Kindergärten, Kinderhäuser und integrative Kindertageseinrichtungen zählen. Der Plan geht davon aus, dass Kindertageseinrichtungen allen Kindern offen stehen.“

Hier zu erwähnen ist auch der **§8a SGB VIII Schutzauftrag** bei Kindeswohlgefährdung.

Auszug daraus:



- (4) In Vereinbarung mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass
1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
 2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
 3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Die Krabbelstube „Zum Krabbelnest“ Herz Jesu hat ein einrichtungsbezogenes Schutzkonzept erstellt, dieses liegt im Eingangsbereich aus.

Träger der Einrichtung ist die **Katholische Kirchenstiftung Herz Jesu**, die durch **Herrn Pfarrer Thomas Fischer** vertreten wird. Zu erreichen ist Herr Pfarrer Fischer in der Wittelsbacher Str. 15 in 95100 Selb, unter der Telefonnummer 09287/2379.

Die Einrichtung ist Mitglied im kath. Landesverband für Kindertagesstätten und gehört dem Caritasverband des Bistums Regensburg an.

- Unser Gebäude steht in der Nähe zur Innenstadt und liegt in einem Wohngebiet mit Mehrfamilienhäusern. Das Pfarramt liegt gegenüber unserer Einrichtung. Die Kirche und der Kindergarten Herz Jesu sind nur wenige Meter entfernt.
- **Unser Öffnungszeiten:**
Montag und Mittwoch ist von 06.30 Uhr bis 15.15 Uhr geöffnet.
Dienstag und Donnerstag öffnet die Krabbelstube von 6.30 Uhr bis 16.00 Uhr.
Am Freitag schließen wir um 14.00 Uhr.
- **Bringzeiten:** täglich von 06.30 Uhr bis 09.00 Uhr.
- **Abholzeiten:** zwischen 11.45 Uhr und 12.00 Uhr und ab 14.15 Uhr für die Kinder, die Mittags schlafen bzw. nachmittags betreut werden.
Freitags können die Kinder ab 13.30 abgeholt werden.
- **Schließtage:** Unsere Einrichtung ist an maximal 30 Tagen im Jahr geschlossen.
- Die Stadt Selb hat uns **15 Plätze** genehmigt. Die Kinder werden in einer altersgemischten und interkulturellen Gruppe betreut
- **Personelle Ausstattung:**



Seit September 2021 leitet **Katja Benedict**, staatlich geprüfte Erzieherin die Einrichtung. Dafür ist sie für 33 Wochenstunden angestellt.
Zu erreichen ist Frau Benedict telefonisch unter der Nummer der Krabbelstube 09287/87655.

Franziska Schaller ist seit November 2023 als Erzieherin (eingestellt mit 24 Wochenstunden) tätig.

Seit August 1979 arbeitet **Erika Neupert** als Kinderpflegerin in Vollzeit in der Krabbelstube.

Petra Meichner kam 2017 als Kinderpflegerin zu uns ins Team (19,5 Wochenstunden).

In den letzten Jahren betreuen wir **Praktikanten** von der Fachakademie für Sozialpädagogik Ahornberg, der Fachakademie für Sozialpädagogik Hof und der Fachlichen Oberschule Hof.

Katja Benedict, Erika Neupert und Petra Meichner haben mehrere Fortbildungen für Krippeninder besucht und erhielten das Zertifikat „**Qualifikation zur Fachkraft für Kleinkind- und Krippenpädagogik**“. Auch Franziska Schaller hat diese Zusatzqualifikation zum Ziel.

Wir sind bereit sowohl integrativ wie auch inklusiv zu arbeiten. Je nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes ist zu prüfen, ob unsere Rahmenbedingungen ausreichen.
Für Einzelförderung (z.B. Frühförderung) stellen wir unseren Intensivraum zur Verfügung.

1.2. **Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet**

Selb ist eine Stadt im Fichtelgebirge, die verschiedene größere Industriezweige bietet und in der viele Kleinunternehmen und Dienstleister zu Hause sind.

Viele junge Familien ziehen nach Selb. Es entstehen derzeit mehrere Baugebiete im Ort, es werden mehr Kindertageseinrichtungen benötigt. Die Firmen bieten gute Aufstiegschancen und sichere Arbeitsplätze (Vishay, Rapa, Netzs, Kyocera).

Bei den meisten Kindern sind beide Elternteile berufstätig.

2. **Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns für Kinder und ihre Familien**



2.1. Unser Selbstverständnis – Kinder und Familien im Mittelpunkt

Ein Baby kommt auf die Welt und entwickelt sich täglich weiter hin zur Selbstbestimmung und Selbständigkeit. Wir sehen das Potential, welches schon Kleinstkinder mitbringen und geben ihnen einen geschützten Raum ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten zu entfalten.

Bildung geschieht in dieser Altersgruppe ebenso wie bei älteren Heranwachsenden. Wir vermitteln im Alltag das abendländische, humanistische und christliche Welt- und Menschenbild. Das heißt zum Beispiel: Gleichbehandlung der Geschlechter und Kinder aus unterschiedlichen Nationen, Wertevermittlung (Toleranz, Respekt, Nächstenliebe,...).

Das Krabbelnest ist für die Kinder überwiegend ein non-formaler Bildungsort. Wir sind auf eine enge Verknüpfung mit dem Elternhaus angewiesen, damit das Lernen der Kinder erfolgreich ist.

Bei uns in der Krabbelstube kommt dem Spiel, das die ureigenste Ausdrucksform ist, ein hoher Stellenwert zu. Die Kinder spielen vereinfacht das Alltagsleben nach (etwa in der Puppenküche). Das Spiel ist eine große Hilfe, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln. Beim Spiel lernen die Kleinen beiläufig.

Wir sind sehr gerne Mitspieler und begleiten die Kinder. Wert legen wir darauf, dass die Wahrnehmung und die Bewegung gefördert werden. Auch erklären wir unser Handeln mit einfachen Worten.

Pädagogische Angebote werden gerade für die zukünftigen Kindergartenkinder zu Lernaktivitäten (einfache Tischspiele, Bastelarbeiten, Experimente).

Die individuellen Unterschiede sehen wir.

Das Team unserer Einrichtung steht Kindern aus anderen Kulturkreisen offen gegenüber. Allen unseren Schützlingen bringen wir Wertschätzung entgegen. Liebevoller Zuwendung ist uns sehr wichtig. Es herrscht eine emotional warme Atmosphäre. Gleichzeitig sorgen wir für eine anregende Lernumgebung.

2.2. Unser pädagogischer Ansatz

Durch unser oben beschriebenes Selbstverständnis sind die Kinder in der Lage, Neues aufzunehmen. Förderung der altersgemäßen Selbständigkeit (z.B. bei Essenssituationen, Gang zur Toilette, sich anziehen und ausziehen können) steht im Vordergrund unserer Arbeit. Das Sprechverhalten wird vor allem durch Zuhören, Singen und Sprechen und besonders im Spiel gefördert. In der Gemeinschaft mit anderen lernen die Kinder den sozialen Umgang miteinander, eigene Bedürfnisse durchzusetzen oder auch zurückzustellen.

Den Einstieg in die altersgemäße Sauberkeitserziehung versuchen wir Eltern und Kindern zu erleichtern. Die Jüngeren können sich die älteren Kinder, die bereits das Bambini-WC benutzen, als Vorbild nehmen.



Der religiöse Auftrag ist uns bewusst. Wir beten vor dem Mittagessen, feiern Feste des Kirchenjahres und besuchen die Kirche (z.B. schauen wir uns den Erntedank-Altar, den Christbaum und die Krippe an).

Die liebevolle Raumgestaltung vermittelt Geborgenheit.

Ein geregelter **Tagesablauf** ist besonders für unsere Kinder bedeutungsvoll:

6.30 Uhr - 8.00 Uhr:

Freispielzeit: Kinder, die früh gebracht werden, können sich in der Kuschelecke oder Hängeschaukel ausruhen

08.15 Uhr Gemeinsames Frühstück

8.45 Uhr – 10.00 Uhr:

Freispielzeit oder Pädagogisches Angebot für einzelne Kinder oder in Kleingruppen, Wickeln und Toilettengang

10.00 Uhr Trink- und Obstpause, danach Freispielzeit

10.40 Uhr Aufräumen

10.45 Uhr Sing- und Spielkreis

11.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen

11.35 Uhr Mund- und Händewaschen, Wickeln und Toilettengang.
Schlafenszeit

11.45 Uhr Abholzeit (bis 12.00 Uhr) der „Mittagskinder“

13.45 Uhr Ende der Schlafenszeit, anschließend wird gewickelt und zur Toilette gegangen

14.10 Uhr Abholzeit oder gemeinsamer Snack (Obst/Joghurt) am Nachmittag

14.30 Uhr Freispielzeit bis zum Abholen

15.15 / 16.00 Uhr Die Krabbelstube schließt.

2.3. Gemeinwesenorientierung unserer Arbeit - Unser lokales Netzwerk



Vernetzt sind wir mit unserer Pfarrei und dem Kindergarten Herz Jesu. Das Team gestaltet das Pfarrfest im Sommer aktiv mit.

Zur örtlichen Presse pflegen wir Kontakt. Die Texte werden von uns selbst verfasst. Auch Bildmaterial stellen wir dem Internetauftritt „selb-live.de“ zur Verfügung.

2.4. Bildungsqualität und Innovation – Unsere Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung

Jedes Jahr führen wir im Frühjahr eine **Elternbefragung** durch. So besteht die Möglichkeit Kritik, Wünsche, Anregungen und Lob anonym zu äußern. Die Auswertung diskutieren wir im Team und mit unserem Träger. Sind eventuelle Veränderungen nötig, werden diese gut durchdacht. Träger und Eltern werden über die Ergebnisse informiert.

Zu jedem Kind wird ein **Beobachtungsbogen** ausgefüllt. Dies erfolgt in Zusammenarbeit der Fachkräfte, um möglichst objektiv zu urteilen. Der Beobachtungsbogen ist Grundlage des Entwicklungsgesprächs mit den Eltern.

Mit unseren internen Aufzeichnungen bzw. öffentlichen Formularen orientieren wir uns am **Qualitätshandbuch der Caritas**.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Vernetzung seiner Bildungsorte

3.1. Übergang in die Kinderkrippe / Die Eingewöhnung

Wir nehmen Kinder im September zu Beginn des neuen Krippenjahres auf. Nach der Zusage für einen Platz erfolgt ein ausführliches **Aufnahmegespräch** und die Eltern werden über die bevorstehende Eingewöhnung und die Rahmenbedingungen informiert.

Der folgende Ablauf der Eingewöhnung wird im Aufnahmegespräch besprochen und in einem **Tagebuch** festgehalten.

Die Eingewöhnungszeit beginnt i.d.R. mit einem **Montag**, so dass eine Woche zur Verfügung steht.

Ein Elternteil begleitet das Kind **die ersten drei Tage** für eineinhalb Stunden. (Montag, Dienstag, Mittwoch) **von 9.00 – 10.30 Uhr**.

4. Tag (Donnerstag): Ein Elternteil bleibt für eine halbe Stunde von 9.00 – 9.30 Uhr in der Gruppe. Anschließend findet eine **erste Trennung** für **30 Minuten** statt.

Um 9.30 Uhr verabschiedet er sich vom Kind und verläßt die Einrichtung.



5. Tag (Freitag): Die Mutter/ der Vater bleibt angezogen (Schuhe, Jacke,...) und übergibt der Bezugsperson das Kind von „**Arm- zu – Arm**“. Dauer: **30 Minuten**.

Eine neue Woche beginnt immer, wie die letzte geendet hat. Montag, der 2. Woche: Siehe 5. Tag.

2. Woche, Dienstag: Die Dauer wird auf eine Stunde verlängert.

2. Woche, ab Mittwoch: 1 Stunde und 30 Minuten.

3. Woche, Montag: 1 Stunde und 30 Minuten.

3. Woche, Dienstag: 2 Stunden

Ab diesem Zeitpunkt legt die **Bezugsperson mit der Mutter/ dem Vater** in einem Gespräch fest, wie zügig die weitere Eingewöhnung gestaltet wird.

Je nach Anzahl der neuen Kinder im September kann es vorkommen, dass wir zwei Gruppen bilden mit unterschiedlichen Eingewöhnungszeiten.

Wie legen Wert auf eine behutsame und individuelle Eingewöhnung, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Wir gestalten den Übergang von der Familie in die Krippe mit Hilfe dieses Eingewöhnungskonzeptes, bei dem Flexibilität notwendig ist, um der Unterschiedlichkeit der Kinder, ihrer Familien und der aktuellen Gruppensituation gerecht zu werden.

Aus der Erfahrung heraus, legen wir im Vorfeld keine feste Bezugsperson für das neue Kind fest. Die Beobachtungen zeigen: Das Kind wählt selbst aus, zu wem es die erste Bindung aufbauen möchte. Wir lassen dem neuen Kind Zeit zum Ankommen und zum Beobachten. Wir bieten uns im Spiel an, bedrängen aber nicht.

Wir respektieren die Wünsche der Eltern. Inwieweit es möglich ist, diese im Alltag der Krabbelstube umzusetzen, muss je nach Situation entschieden werden.

Auf der anderen Seite wünschen wir uns von den Eltern, dass unser Fachwissen und unsere Erfahrung gesehen wird.

Wir konnten beobachten, dass die Einstellung der Eltern uns gegenüber das Kinder sehr stark beeinflusst, in die positive aber leider auch in die negative Richtung. Diese Tatsache darf nicht unterschätzt werden.

Der erste Tag: Die Eltern bringen Folgendes mit:

–Hausschuhe für sich und Ihr Kind

–Lieblingsspielzeug (Schmusetuch, Kuscheltier) des Kindes

–Schnuller

–Impfbuch und U-Heft

–Windeln, Feuchttücher in einer Kunststoffbox, Taschentücher in einer Box (4x)

–2 Bodies, 2 Paar Socken, 2 Hosen, 2 Oberteile zum Umziehen

Täglich geben wir der Mutter/ dem Vater beim Abholen eine **Rückmeldung** über das Verhalten.



Eine gute Eingewöhnungszeit ist die Basis der Beziehung. Daher legen wir Wert auf offene, ehrliche Gespräche und vermitteln Vertrauen.

3.2. Übergang in den Kindergarten

Mit dem Personal des Kindergartens Herz Jesu kommen die Kinder vor allem in den Sommermonaten in Kontakt. Da wir den Garten des Kindergartens mit benutzen, können die Krippenkinder ihre zukünftige Erzieherin und Kinderpflegerin kennen lernen.

Im Juli besuchen die Kinder gemeinsam mit einem Elternteil ihre zukünftige Kindergartengruppe und schnuppern einen Nachmittag in das Gruppengeschehen.

4. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder

4.1. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit

4.1.1. Mitwirkung der Kinder (Partizipation)

Durch aufmerksames Beobachten und Reflektieren der eigenen Handlung, der Kinder und des Tagesgeschehens, sammelten wir Erfahrungen und konnten festlegen, welche Entscheidungsspielräume für die Kinder unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen in der Krabbelstube möglich sind. Ein Zitat aus „Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertageseinrichtungen“ (Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter): „Es ist die Aufgabe von Erwachsenen, Kindern das ihnen zustehende **Recht auf Beteiligung** in der Praxis tatsächlich einzuräumen. Es hängt von der erzieherischen Haltung ab, wie sich Fachkräfte mit den Kindern in Beziehung setzen und welche Beteiligungsmöglichkeiten sie ihnen eröffnen. Im Wesentlichen geht es darum, dass Kinder sich an den Aufgaben des Alltags und deren Verrichtung beteiligen können und als Gestalter ihres eigenen Lebens Selbstwirksamkeit erfahren.“

Essen: Zu den Mahlzeiten (Frühstück, zur Obstpause, zum Mittagessen und zum Nachmittagssnack) dürfen die Kinder selbst entscheiden, wie viel sie von dem Angebot, das sie von zuhause mitbringen oder welches geliefert wird essen möchten. Während den Hauptmahlzeiten sitzen die Kinder an festen Plätzen. Fünf Kinder können so von einer Mitarbeiterin betreut werden. Hier beeinflussen die Rahmenbedingungen die Möglichkeit der Mitbestimmung: Wer kann schon alleine den Löffel zum Mund führen? Welche Kinder brauchen Hilfe? Es hilft uns, die Vorlieben und die Bedürfnisse der Kinder gut zu kennen und so können wir entsprechend reagieren (z.B. die Erbsen weglassen). Einer unserer Schwerpunkte liegt auf der gesunden Ernährung (Coachingprojekt



2014, Amt für Ernährung). Wir bitten deshalb die Eltern für den Nachmittagssnack Joghurt und/ oder Obst einzupacken.

Um 10.00 Uhr ist unsere Obstpause. Hier dürfen die Kinder vom Obststeller selbst wählen.

Trinken: Wir geben den Kindern mehrmals am Tag zu festen Zeiten ein Getränk. So stellen wir sicher, dass der Flüssigkeitsbedarf gedeckt wird. Sollte ein Kind zwischendurch Durst haben, bekommt es selbstverständlich etwas. Auswahl an Getränken: Saftschorle, Früchtetee und Wasser.

Freispiel: Während der Freispielzeit darf das Kind seine Spielpartner und sein Spielzeug frei wählen.

Zur Freispielzeit gehört auch die Zeit von 06.30 bis 08.15 Uhr. Hier bieten wir den Kindern an, sich auszuruhen: auf einer Matratze in der Kuschelecke oder einem Hängesessel.

Jüngere Kinder die ihren Rhythmus erst noch auf den unserer Einrichtung umstellen müssen, passiert es immer wieder, dass sie am Vormittag einschlafen. Wir bieten ihnen einen geschützten Rahmen an, um zur Ruhe zu kommen; etwa auf dem Arm, in der Kuschelecke oder bei entsprechendem Wetter im Garten im Kinderwagen.

Angebote: Die Kinder müssen die Angebote nicht besuchen, wenn sie nicht möchten. Meist sind sie jedoch aus sich heraus schon motiviert und möchten lernen, etwas Neues erfahren und entdecken. Da die Kleingruppe aus wenigen Kindern besteht, ist eine Beteiligung am Prozess sehr gut möglich. Ideen der Kinder können umgesetzt werden und die Interaktion ist intensiv.

Garten: Im Garten achten wir darauf, dass sich die Kinder möglichst ohne Grenzen bewegen können (abhängig von der Personalstärke/ Aufsichtspflicht). Hier ist das Toben ohne Einschränkungen möglich. Dabei sind wir uns der Stärken und Schwächen der einzelnen Kinder bewusst und geben - falls nötig - Hilfestellungen.

Da die Kleinkinder die Folgen ihrer Kleiderwahl für den Besuch im Garten nicht abschätzen können, legen wir die Regeln fest. Die Kleidung muss zum Wetter und zu den Temperaturen stimmig sein: bei feuchtem Gras ziehen wir den Kindern eine Matschhose und Gummistiefel bzw. feste Schuhe an. An heißen Tagen bitten wir um einen Sonnenhut und das Eincremen seitens der Eltern mit Sonnencreme.

Sauberkeitserziehung und Hygiene: Durch Beobachten können wir bei vielen Kindern erkennen, wann sie den nächsten Schritt tun möchten. Auch befragen wir die Eltern, wie zu Hause mit der Sauberkeitserziehung umgegangen wird. Sind „Wickelkinder“ interessiert am WC (zuschauen, ältere Kinder beobachten), bieten wir ihnen an, sich auch auf eines zu setzen. Die Kinder dürfen bei uns immer mehr dazulernen und Aufgaben für ihre Gesundheit und Hygiene übernehmen.



Beispiel: Ein einjähriges Kleinkind wird von uns mit dem Waschlappen nach dem Essen gesäubert und gewickelt. Ein Kind, vor dem Übertritt in den Kindergarten, wird angeleitet seine Hände und seinen Mund selbst zu säubern, benötigt nur noch wenige Handgriffe, um selbstständig auf Toilette zu gehen und sich danach die Hände abzuwaschen und zu trocknen.

Das Wickeln als Pflegemaßnahme „muss sein“. Ein liebevoller Umgang beim Wickeln ist uns sehr wichtig. Wir sprechen beruhigend und achten auf angenehme Berührungen.

Sing- und Spielkreis: Die Kinder können sich ihre Lieblingsspiele wünschen. Wir haben eine Möglichkeit gefunden, dass sich auch die Aller kleinsten ihre Spiele aussuchen können:

Ein Korb mit Figuren wird gereicht und sie dürfen eine wählen. Das dazugehörige Spiel folgt mit der Gruppe.

Zum Beispiel ist im Korb eine kleine Lokomotive = Symbol für das Singspiel: „Tuff, tuff, tuff, die Eisenbahn“ oder ein Glöckchen steht für „Klingelingeling die Post ist da“. Je nach Jahreszeit und Rahmenplan wechseln die Spiele und Symbole.

Schlafen: Unsere Schlafenszeit beginnt um 11.45 Uhr und endet etwa gegen 13.45 Uhr. Der festen Dauer und Uhrzeit liegen die Rahmenbedingungen zugrunde. Während dieser Zeit fallen für das Personal hauswirtschaftliche Arbeiten, Vor- und Nachbereitung und die Pausen an.

Während der Eingewöhnungsphase befragen wir die Eltern zu den Einschlafritualen daheim. Wenn möglich, können wir diese berücksichtigen.

Die Kinder werden liebevoll aus dem Schlaf geweckt. Selten kommt es vor, dass ein Kind länger schläft. Dieses darf langsam aufwachen.

4.1.2. Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung – Integration und Inklusion

Die Integration von Kindern mit Behinderungen in unserer Kinderkrippe ergibt sich aus unserer pädagogischen Überzeugung. Gemeinsam im Team schaffen wir ein Umfeld, in dem sich alle Kinder geborgen und wohl fühlen. Jedes einzelne Kind wird in seiner eigenen Persönlichkeit unvoreingenommen wahrgenommen.

Es gibt bei uns eine Vielfalt von Familien, Sprachen, Herkunft und Individuen. Derzeit besuchen 15 Kinder unsere Einrichtung. Das jüngste Kind ist ein Jahr und 5 Monate alt, das älteste Kind 2 Jahre und 11 Monate. Ein Großteil unserer Kinder besitzt die deutsche Staatsbürgerschaft, 1 Kind türkischer sowie eines russischer Herkunft kommen zu uns.

Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder entspricht unserem Alltag.



Die Kinder lernen voneinander und miteinander. Dieses Lernen im Sozialisierungsprozess ist Förderung aller Kinder. Wir respektieren die individuelle Lerngeschwindigkeit jedes einzelnen Kindes.

4.1.3. Anregende Lernumgebung und Exkursionen

Ähnlich einer großzügigen Wohnung ist unsere Einrichtung aufgeteilt. In der Garderobe hat jedes Kind seinen Platz, ersichtlich am Namensschild und Foto. Zweckmäßige Kleidung für die jeweilige Jahreszeit (Gummistiefel, Matschhose, Schneeanzug, Sonnenhut) sind in einem Schrank mit 15 Kisten, dem Eigentumsfach untergebracht. Im Eingangsbereich sind Informationswände. Ein ausliegender Kalender gibt Auskunft über die täglichen Angebote. Aktuelle Lieder, Fingerspiele, das Fotoalbum, die Konzeption und das individuelle Schutzkonzept liegen zum Mitnehmen oder als Anregung bzw. zum Lesen aus.

Durch eine Tür gelangt man in den Wickelraum. Hier haben wir einen großen Wickeltisch mit einer Treppe, eine Topfspüle, ein Dusch- und ein Waschbecken. Jede/r hat ein eigenes Fach für Windeln und Feuchttücher. Auch Lätzchen und Waschlappen sind zugeordnet und gekennzeichnet. Für weitere Windeln, Feuchttücher, Schnuller, Schlafhose hat jedes Kind eine Box, die in Regalen untergebracht ist. Ersatzkleidung, die die Eltern mitbringen, wird in Stofftaschen ebenfalls in der Box aufbewahrt.

In der separaten Toilette sind zwei Bambini-WC's und ein Kinder WC, sowie Waschbecken angebracht. Hier haben die älteren Kinder ihre Handtücher, Waschlappen und Lätzchen (personengebunden).

Der Gruppenraum ist mit niedrigen Schränken und Regalen unterteilt. Die Zonen erhalten so einen geschützten Rahmen. Podeste laden zum Klettern und Verstecken ein. Von den Podesten aus können die Kinder aus einem Fenster auf den Kirchplatz schauen. Ein großzügiger Teppich kann für allerlei Spiel genutzt werden. Auf einer freien Fläche wechselt das Angebot regelmäßig (Schaukelpferd, Schaumstoffbausteine).

Um den neuen bzw. den jüngsten Kindern einen geschützten Rahmen in der Anfangszeit zu geben, haben wir mit Raumteiler-elementen die Kuschelecke abgetrennt. Eine kleine Tür kann bei Bedarf geschlossen werden.

Das Material (verschiedene Bausteine, Bilderbücher, Motorikschleife, Kissen, Kuschtiere, Decken, Küchenutensilien, Kugelbahn,...) lädt zum Experimentieren ein. Verschiedene Fertigkeiten können trainiert werden. Auf das einzelne Material wird in den Punkten zu 4.2 näher eingegangen.

Im Essbereich, der sich an die Küchenzeile im Gruppenraum anschließt, können 15 Kinder an drei Tischen essen.



Im Schlafräum hat jeder sein Bett mit Decke oder Schlafsack. Kuscheltiere und Schnuller dürfen mitgebracht werden. Ein Sessel steht dem Personal zur Verfügung. Die Fenster können verdunkelt werden. Dieser Raum ist mit einem Teppich ausgestattet.

Im Erdgeschoss ist zusätzlich ein Intensivraum. Das Bastelmaterial ist in einem Schrank untergebracht.

Alle Räume sind entsprechend dekoriert.

Korkwände mit Wäscheklammern und Magnetschienen eignen sich im Flur gut, um gestaltete Kinderbilder und Fotos auszuhängen.

Weitere Räume: zwei kleine Abstellräume, ein Dachboden, Personaltoilette, Büro, Teamzimmer, Küche und Waschküche.

Ein gemauertes Gartenhaus neben der Krabbelstube bietet die Möglichkeit, Kinderwägen unterzustellen.

Der Garten des Kindergartens liegt ca. 100 Meter von unserem Haus entfernt.

4.1.4. Ganzheitliche Bildung – Lernen in Projekten und Alltagssituationen im Mittelpunkt

Wichtig ist uns die individuellen Bedürfnisse aufzuarbeiten bzw. uns am Jahreskreis der Kirche und der Natur zu orientieren.

Projekte können sich aus den momentanen Lebenssituationen und Interessen der Kinder ergeben. Da sich die wenigsten unserer Kinder bereits gut sprachlich verständlich machen können, liegt es an uns ihre Interessen zu erfüllen bzw. zu interpretieren.

Wir motivieren die Kinder selbständiger zu werden. Nach dem Frühstück und der Brotzeit ist es ihre Aufgabe, die Tasche an einen Haken am Taschenwagen zu hängen, um nur ein Beispiel des Lernens im Alltag aufzuzeigen.

4.1.5. Angebotsvielfalt – Planung und Dokumentation der Bildungsarbeit in der Einrichtung

- Diese Angebotsformen werden praktiziert:
Wenn es das Wetter zulässt, gehen wir nach draußen in den Garten bzw. spazieren.
Es finden Angebote zur Kreativität und ästhetischen Bildung statt.



Die zukünftigen Kindergartenkinder werden im Intensivraum separat mit anspruchsvolleren Angeboten beschäftigt.

- **Tägliche Aktionen:**

Freispiel:

Die Kinder bestimmen selbst was, wie und mit wem sie spielen wollen. Das Personal begleitet den Ablauf.

Sing- und Spielkreis:

Fester Zeitpunkt im Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit (zwischen Freispiel und dem Mittagessen).

Wiederholen bekannter Lieder und Spiele.

Feiern des Geburtstages von Kindern und Mitarbeitern

- **Rahmenplan:**

Mehrere Wochen stellen wir unter ein Thema, das sich an den Bedürfnissen der Kinder und am aktuellen Geschehen in der Einrichtung, am Jahreskreis oder der Jahreszeit orientiert. Der Rahmenplan dient dem Team als Ideensammlung, welche Angebote wir durchführen könnten und welche Ziele wir erreichen möchten.

Was täglich tatsächlich je nach Situation umgesetzt wurde und darüber hinaus angeboten wurde, erfahren die Eltern durch Notizen im Kalender an jedem Tag.

- **Dokumentationsformen:**

In einem Kalender, der ausliegt, notieren wir täglich die Angebote.

Unsere aktuelle Konzeption kann eingesehen werden.

Das Schutzkonzept liegt aus.

Flyer und der aktuelle Pfarrbrief hängen am Informationsboard.

Fotos dokumentieren unsere Aktionen. Regelmäßig werden sie, wie auch Zeitungsartikel über unsere Einrichtung, neue Fingerspiele und Lieder ausgehängt.

4.1.6. Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernprozesse der Kinder

Unser Beobachtungskonzept:

Zu Hilfe nehmen wir das Buch „Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3 – Mit Tipps und Materialien für die Kita-Praxis“ von Kornelia Schlaaf-Kirschner: „Der praxiserprobte Beobachtungsbogen bietet Ihnen die ideale Ergänzung zu Portfolio und Bildungsbuch. Einfach und unkompliziert werden die erreichten Entwicklungsschritte im schneckenförmigen Beobachtungsschema farbig markiert...“ (Zitat „Der Beobachtungsbogen“). Erschienen im Verlag an der Ruhr.



Eine Beobachtung wird mindestens einmal im Jahr durchgeführt. Auch im pädagogischen Team sprechen wir über die Entwicklungsschritte, um im Elterngespräch eine qualitativ gute Auskunft, möglichst objektiv, zu geben.

4.2. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele – Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes

„Die nachstehenden Ausführungen zeigen beispielhaft auf, wie wir die in der AVBayKiBiG und im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) enthaltenen Bildungs- und Erziehungsziele bzw. –bereiche in unserer Einrichtung aufgreifen und umsetzen. Obgleich die Bildungsarbeit in Kindertageseinrichtungen überwiegend ganzheitlich und damit bereichsübergreifend geschieht, ist eine bereichsspezifische Betrachtung des Bildungsgeschehens zugleich wichtig und notwendig. Alle Bildungsprozesse werden so gestaltet, dass jedes Kind seine Kompetenzen und besonderen Stärken einbringen und diese weiterentwickeln und zugleich neue Kompetenzen erwerben kann.“ (IFP; Institut für Frühpädagogik)

Unsere Ziele:

Wir fördern die Kinder in ihrer Sozialkompetenz.

Die Kinder lernen Werte kennen.

Wir fördern die Kinder beim Erlernen der Sprache.

Wir bieten den Kindern Sachbegegnungen an.

Eine altersgerechte Selbständigkeit ist unser Ziel.

Wir führen die Kinder zu einer emotionalen Erziehung.

Wir geben den Kindern Raum, Zeit und Materialien um im Spiel Erfahrungen zu sammeln.

Wir bieten den Kindern Sinneserfahrungen an.

Wir fördern gezielt die Fein- und Grobmotorik.

Wir vermitteln religiöse Erziehung.

Wir vermitteln den Kindern Geborgenheit.

Wir wenden uns den Kindern aufmerksam zu.

Wir schaffen eine Atmosphäre zum Wohlfühlen.

4.2.1. Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

- Werteorientierung und Religiösität

a) Gewichtung im pädagogischen Alltag

Dass unsere Einrichtung eng mit der Kirche verknüpft ist, ist schon an unserem Standort ersichtlich. Die Krabbelstube gehört zum Gebäudekomplex Herz Jesu. Die Kinder sehen aus den Fenstern im Gruppenraum die Kirche und das Pfarrbüro. Gerne beobachten sie das Geschehen auf dem Kirchplatz.

Vor dem Mittagessen betet ein Erwachsener das Tischgebet.



Wir schauen in der Kirche den Erntedankaltar und den Christbaum an, dazu entzünden wir eine Kerze.

b) Gestaltung der Lernumgebung

Je nach unserem Rahmenplan oder der Jahreszeit bzw. dem Kirchenjahr stehen gut sichtbar für die Kinder Bilderbücher bereit: etwa zur Weihnachtsgeschichte. In der Weihnachtszeit wird die Weihnachtskrippe gemeinsam mit den Kindern um die Figuren erweitert und dazu erzählt. Um die Geschehnisse um Weihnachten anschaulich zu machen, verwenden wir Figuren der Firma „Ostheimer“.

Die Feier zu St. Martin ist geprägt von der Legende des Heiligen St. Martin. Kirchenfeste wie Erntedank oder der Namenstag des Hl. Nikolaus heben wir durch ein gemeinsames Frühstück an einer langen Tafel mit besonderen Lebensmitteln hervor.

Im Essbereich des Gruppenraumes zeigt ein Plakat unser Tischgebet. Über der Zimmertüre hängt ein buntes Kinderkreuz.

Im Flur über der Pinnwand ist Maria mit dem Jesuskind zu sehen.

c) Elternmitarbeit

Die Eltern werden zu Eltern-Kind-Nachmittagen, die von uns gestaltet wird, eingeladen.

Der aktuelle Pfarrbrief liegt aus.

Berichte in der örtlichen Presse über die Arbeit oder Personen der Gemeinde Herz Jesu, hängen wir im Informationsbereich aus.

Wir geben unsere Tischgebete schriftlich an die Eltern weiter.

Die Erziehungsberechtigten werden auf Besonderheiten aufmerksam gemacht: zum Beispiel mit einem Aushang zum Erntedank-Altar.

d) Kooperation mit anderen Stellen

Herr Pfarrer Fischer besucht unsere Eltern-Kind-Nachmittage und ist Ansprechpartner für die Familien.

Die St. Martins-Feier und die Abschiedsfeier am Ende des Krippenjahres werden von Herrn Pfarrer Fischer begleitet.

e) Standardangebot und flexible Angebote

Christliche Lieder – auch mit Bewegungen oder Instrumenten – werden gesungen, neue Gebete eingeführt.

▪ Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

a) Gewichtung im pädagogischen Alltag

Unsere sozialen Regeln:

- Wir bemühen uns, zuzuhören.
- Wir versuchen, niemanden weh zu tun.
- Wir möchten friedlich miteinander spielen.

Unsere Kleinen reagieren in Konfliktsituationen ihrem Alter entsprechend; z.B.: Ich nehme mir einfach das Spielzeug, das ich jetzt will, egal wer es



hat. Eine häufige Konfliktlösestrategie bei den Jüngsten ist, nach der Bezugsperson zu schauen und zu weinen.

b) Gestaltung der Lernumgebung

Im Krabbelnest steht den Kindern attraktives und vielfältiges Material zur Verfügung um im Spiel ihre Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen zu erproben und zu verfestigen.

Zum Bauen finden sie verschiedene Arten und Größen von Steinen.

Unter dem Krippenjahre bauen wir die Puppenküche auf. So können Rollenspiele stattfinden. Utensilien zum Kochen sind in angemessener Zahl vorhanden. Zukünftige Kindergartenkinder erleben ihre Stärken und Schwächen bei Puzzles oder Brettspielen. Unsere Pappbilderbücher zeigen Alltagsszenen, mit denen sich die Kinder identifizieren können (Beispiel: Besuch bei der Oma).

Um ihren Körper zu spüren und sich auszuprobieren, besitzen wir Großspielsachen, die wir je nach Bedarf aufbauen können (Spieltrapez, Bobby-Cars, Tischzelt).

Immer zur Verfügung ist ein Hängesessel, die Podestlandschaft mit Höhlen zum Verstecken.

Im Garten können die Kleinen den Sandkasten, ein Holztipi, eine lange Rutsche und den Pferdestall mit 3 unterschiedlich großen Holzpferden nutzen. Außerdem gibt es eine Intergrativschaukel und eine Holzwippe.

Die Wege ermöglichen das Fahren mit Pukys und Bobby-Cars. Eine große Wiese lädt zum Rennen ein.

Durch unseren Intensivraum steht uns eine räumliche Rückzugsmöglichkeit zur Verfügung.

Kleine Rückzugsmöglichkeiten im Gruppenraum: zwei Höhlen unter den Podesten. Mit Regalen und Schränken schaffen wir kleine Spielbereiche (Bau- und Puppenecke, Kuschelecke).

Für die Jüngsten haben wir ein Viertel des Raumes mit niedrigen Raumteilern (große Kugelbahn, Element mit Bullauge, Tür) abgeteilt. Gerade in der Eingewöhnungsphase ist es für manches einjährige Kind eine Wohltat, zuerst diesen kleinen Raum zu erkunden und die anderen zu beobachten. Hier sind auch eine Matratze und Bilderbücher zu finden, was zum Kuseln und Vorlesen, bzw. Betrachten einlädt. Im Regal befindet sich Spielzeug für die Kleinsten (einfache Steckspiele, Rasseln, Spieluhren). Eine Mitarbeiterin ist für die Kinder da: zum Kuseln, Lesen, Trösten.

c) Elternmitarbeit



Regelmäßig suchen wir den Austausch mit Müttern und Vätern, um zu hören, wie es Ihnen geht. Wir bitten um Hilfe zum Pfarrfest und Eltern bringen Obst für die Trink- und Obstpause mit.

4.2.2. Sprach- und mediengewandte Kinder

- Sprache und Literacy

a) Gewichtung im pädagogischen Alltag

Sprachförderung ist ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag.

Wir singen täglich.

Zum Mittagessen beten wir.

Wir lesen und betrachten Bilderbücher.

Wir besprechen mit dem Kamishibai-Theater verschiedene Themen im Jahreskreis.

b) Gestaltung der Lernumgebung

Zugänglich für alle Kinder ist jeweils ein Korb mit Pappbüchern im Gruppen- und im Wickelraum. Ebenso dürfen sie Erfahrungen mit Katalogen sammeln (groß und schwer, viele Bilder).

CD's finden bei Festen (etwa Geburtstag, Verabschiedung eines Kindes) Verwendung oder in Bewegungseinheiten.

c) Elternmitarbeit

Die Eltern werden in unsere Sprachförderung einbezogen. Wir geben aktuelle Lieder und Fingerspiele weiter. So können die Familien vertiefen, was ihre Kinder bei uns lernen. An den Eltern-Kind-Nachmittagen stellen wir einzelne Lieder und Singspiele vor.

d) Kooperation mit anderen Stellen

Bilderbücher mit biblischen Erzählungen können wir in der Herz Jesu Kirche ausleihen.

e) Standardangebot und flexible Angebote

Findet eine Bilderbuchbetrachtung in der Kleingruppe statt, stellen wir das Buch in den Gruppenraum. Die Kinder können sich die Geschichte vom Personal wiederholt erzählen lassen.

Zum Bilderbuchanschauen eignet sich die Kuschelecke. Ist Bedarf nach mehr Ruhe, kann der Intensivraum zum Vorlesen genutzt werden.

Zum Standardangebot zählt unser täglicher Sing- und Spielkreis.

Eine Rollenspielecke ist meist in der Faschingszeit eingerichtet.



- Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

- a) Gewichtung im pädagogischen Alltag**

- Unsere Kinder die ein und zwei Jahre alt sind, können sich kurzzeitig auf auditive (CDs), visuelle (Bilderbuch) und audiovisuelle (Fernsehen) Medien konzentrieren. Mit Beginn des dritten Lebensjahres wenden sie sich bewusst und mit bestimmten Erwartungen zu auditiven und audiovisuellen Medien hin. Mit visuellen Medien gehen sie bereits eigenständig um und können sich auf bestimmte Inhalte konzentrieren.

- b) Gestaltung der Lernumgebung**

- Mit der Dokumentation durch Fotos werden die Lernaktivitäten sichtbar gemacht. Dies ist uns bei Aktivitäten wichtig, die kein bleibendes Ergebnis hinterlassen (Angebot: Schnee-Experiment: Schnee taut und wird zu Wasser). Die Fotos werden im Flur ausgehängt und die Mütter und Väter erhalten diese als Foto-CD/ USB Stick zum Krippenabschied.

- c) Elternmitarbeit**

- d) Kooperation mit anderen Stellen**

- e) Standardangebote und flexible Angebote**

- Die Kinder erfahren im Alltag, wie das Personal mit dem Telefon, dem Fotoapparat und der Musikanlage umgeht.
Das aktuelle Fotoalbum mit Bildern liegt aus.

4.2.3. **Fragende und Forschende Kinder**

- Mathematik, Naturwissenschaft, Technik und Umwelt

- a) Gewichtung im pädagogischen Alltag**

- Beim Aufräumen der verschiedenen Bausteine werden diese nach bestimmten Kriterien (Platten, Steine, Autos...) in Holzkisten sortiert.

- Ältere Kinder können sich mit zwei- und dreidimensionalen Legespielen beschäftigen.

- Die Kinder erleben, dass wir den Müll trennen: Papier, Rest- und Biomüll, Leichtstoffe.

- Während den häufigen Besuchen im Garten, machen wir die Kinder auf Veränderungen in der Natur aufmerksam: im Frühjahr blüht der Löwenzahn, im Herbst färben sich die Blätter. Wir versuchen verschiedene Sinne zu aktivieren: den Wind spüren, am Gänseblümchen riechen, durch das raschelnde Herbstlaub rennen.

- b) Gestaltung der Lernumgebung**



c) Elternmitarbeit

Die Eltern beteiligen sich an der Entsorgung der Menü- und Obstgläser (Altglas).

Die Eltern sorgen dafür, dass die Kinder der Jahreszeit entsprechende Kleidung und Schuhe haben.

Zweimal im Jahr werden die Eltern des Kindergartens und der Krabbelstube gebeten, sich an der Gartenaktion zu beteiligen: Frühjahr und Herbst.

d) Kooperation mit anderen Stellen

Wir nutzen den Garten des Kindergartens Herz Jesu.

e) Standardangebote und flexible Angebote

Der Besuch des Gartens hat bei uns eine hohe Priorität. Die Kinder bekommen zu freier Auswahl: Sandspielzeug, Bobby-Cars, Bälle und kleine Rutschfahräder.

4.2.4. Künstlerisch aktive Kinder

▪ Ästhetik, Kunst und Kultur

a) Gewichtung im pädagogischen Alltag

Die Bildung von Kreativität nimmt eine zentrale Stelle ein. Wir bieten genügend Zeit, Raum, Möglichkeiten und Anreize ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen zu entdecken und zu vertiefen.

b) Gestaltung der Lernumgebung

Das Gebäude unserer Einrichtung wurde im 19. Jahrhundert als Schule erbaut.

Im Jahr 2012 wurde die Trennwand zwischen Gruppenraum und Schlafsaal entfernt und der Gruppenraum 100% vergrößert. 2013 wurde der Raum einheitlich gestrichen. Im Dezember 2016 wurde eine neue Küchenzeile eingebaut, im August 2021 neue Heizkörper.

Wir bemühen uns mit den für uns zur Verfügung stehenden Mitteln die Ressourcen bestmöglich zu nutzen.

Bei den Mahlzeiten täglich legen wir großen Wert auf einen schön gedeckten Tisch mit hochwertigem Geschirr aus Porzellan und einem Windlicht mit Teelicht.

Zum kreativen Gestalten nutzen wir unseren Intensivraum. Begonnene Objekte können zur Weiterbearbeitung oder zum Trocknen stehen bzw. liegen bleiben.



- Material: verschiedene Sorten und Größen Papier und Karton, Textilien, Dinge aus dem Alltag (Knöpfe, Kronkorken)
- Besonderes: z.B. Glitzerpulver
- Farben: Finger- und Wasserfarbe (U3 geeignet)
- Werkzeuge: Pinsel, Stifte, Wachsmalkreiden
- Verbindungs- und Bearbeitungsmaterial: Kleber (lösungsmittelfrei)

Die kreativen Werke werden wertgeschätzt: Jedes Kind hat eine persönliche Sammelmappe für seine Bastelarbeiten. Die aktuellen Gemälde werden aufgehängt

c) Elternmitarbeit

d) Kooperation mit anderen Stellen

e) Standardangebote und flexible Angebote

Die aktuellen kreativen, gestalterischen Angebote legen wir im Rahmenplan fest.

▪ Musik

a) Gewichtung im pädagogischen Alltag

Täglich im Sing- und Spielkreis werden Kinderlieder gesungen. Wir können spontane Bewegungseinheiten zu Liedern von CD durchführen.

b) Gestaltung der Lernumgebung

Momentan besitzen wir:

Abspielgeräte:

- CD-Player im Gruppenraum mit USB-Anschluss
- verschiedene CDs mit Musik, Liedern und Geschichten

Elementare Orff-Instrumente:

- Rhythmusinstrumente, wie Schellenkranz, Zimbeln, Triangeln und Rasseln, Glöckchen

Naturton-Instrumente:

- Regenmacher

Wir hegen eine Atmosphäre in der die Kinder unbeschwert singen dürfen.

c) Elternmitarbeit

d) Kooperation mit anderen Stellen



Es besteht die Möglichkeit, sich beim Kindergarten verschiedene Instrumente zu borgen.

e) Standardangebote und flexible Angebote

- Singen: täglicher Sing- und Spielkreis von etwa 10-15 Minuten.
- Singen und Sprechen: Fingerspiele, Reime und Gedichte
- Singen und Gestalten: Bei vielen Liedern können wir unseren Körper als Instrument einsetzen; z.B. in die Hände klatschen. Bei Fingerspielen und Spielliedern werden die Kinder zum Bewegen motiviert.
- Musizieren: Klanggeschichten zu kirchlichen Festen und zur Jahreszeit.
- Musik anhören: Zur Geburtstagsfeier hören wir uns ein Lied an.
- Musik in Bewegung umsetzen: Dies geschieht vor allem in den Bewegungseinheiten.
- Musik mit Instrumenten begleiten: Lied für Gottesdienste „Es läuten alle Glocken“. In der Adventszeit begleiten wir manchmal Lieder („Kling, Glöckchen“) mit Orff-Instrumenten.

4.2.5. Starke Kinder

- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

a) Gewichtung im pädagogischen Alltag

Bei den Bewegungsspielen im Spielkreis können sich die Kinder mit und ohne Worte ausdrücken.

Zu unserem offenen Bewegungsangebot gehören die Podeste mit den Höhlen. Im Außenbereich gehören der Kirchhof und der Kindergarten – Garten dazu.

b) Gestaltung der Lernumgebung

Auch hier sind die Podeste nochmals zu erwähnen. Je nach den Bedürfnissen der Kinder wechseln wir Geräte im Gruppenraum aus (Kreisel, Schaukelpferd, Schaumstoffbausteine).

Ein waldähnliches Grundstück mit kleinem Rodelberg liegt in unmittelbarer Nähe.

Das Außenspielgelände des Kindergartens verfügt über eine Rutsche, eine Integrativschaukel und eine Wippe . Der Hang ist eine natürliche Begebenheit.

c) Elternmitarbeit

Wir informieren die Eltern über ortsansässige Vereine. Auch untereinander kommen sie darüber ins Gespräch.

d) Kooperation mit anderen Stellen

e) Standardangebote und flexible Angebote



Wir besitzen ein Turngerät speziell für die Krippenkinder. Es besteht aus einem Trapez, einer Hühnerleiter und einer schiefen Ebene/ Rutsche.
Bewegungsaktivitäten: Steigen, Herabspringen, Hochkriechen, Rutschen, Hochziehen, Durchkriechen

Podeste im Gruppenraum

Bewegungsaktivitäten: Durchkriechen, Hochklettern, Verstecken

Hängesessel

Bewegungsaktivität: Entspannen

▪ Gesundheit

a) Gewichtung im pädagogischen Alltag

Gesundheitsförderung findet bei uns als durchgängiges Prinzip statt. Sie ist im täglichen Ablauf integriert.

Gesundheitsvorsorge und Suchtprävention:

Bewegung:

- So oft wie möglich gehen wir nach draußen
- Im Gruppenraum lassen wir freie Flächen zum Laufen, Tanzen,...

Ernährung:

- Das Mittagessen beziehen wir von Hoffmanns – die Frischeküche aus Weißenstadt. Es besteht aus einer Hauptmahlzeit und einem Dessert oder Salat. Der Speiseplan ist saisonal ausgerichtet. Wir legen Wert auf einen gesunden Mittagstisch. Die Kosten belaufen sich auf 3€ pro Portion/Tag.
- Die Brotzeit am Nachmittag, die von daheim mitgebracht wird, sollte aus Obst und Joghurt bestehen.
- Wir bieten Fruchttetee, Saftschorle und Wasser an.

Körperpflege und Sauberkeit:

- In Absprache mit den Eltern beginnen wir behutsam die Kinder an die Toilette zu gewöhnen.
- Wir wickeln nach Bedarf und zusätzlich dreimal täglich zu festen Zeiten.
- Jedes Kind sollte Creme zur Versorgung von wunden Popos haben.
- Es wird darauf geachtet, dass sich die Kinder nach dem Toilettengang die Hände waschen.
- Auch nach dem Essen waschen wir mit den Großen deren Mund und Hände. Hier leiten wir sie hin, dies selbständig zu tun.
- Den Kleinen werden mit dem Waschlappen oder Feuchttüchern nach der Brotzeit/ dem Mittagessen der Mund und die Hände gesäubert.
- Das Nase putzen gehört dazu.

Schlafen:



- Tägliche Schlafenszeit ist von 11.45 Uhr bis 13.45 Uhr. Eine gute Überwachung der schlafenden Kinder ist uns sehr wichtig. Eine Aufsichtsperson sitzt im Schlafraum und hält Schlafwache.

Verantwortlicher Umgang mit Krankheit:

- Fühlt sich ein Kind warm an, messen wir dreimal an der Stirn die Körpertemperatur. Ist das Ergebnis 38°C Grad oder höher, informieren wir die Eltern, damit das Kind baldmöglichst abgeholt wird.
- Besteht ein Anlass, wie z.B. bei Hand-Mund-Fuß, werden die Eltern durch persönliche Gespräche und anonyme Aushänge darauf hingewiesen.
- Um die Gesundheit aller zu schützen, behalten wir uns vor, bei Wiederkommen ein Attest zu verlangen.
- Auch bei ansteckenden Krankheiten müssen die Eltern Ihr Kind abholen, etwa bei Bindehautentzündung.
- Es gilt §34 Infektionsschutzgesetz und die „Hausregeln: Kranke Kinder“ welche im Aufnahmegespräch besprochen und den Eltern mit dem Betreuungsvertrag ausgehändigt wurden.

Sicherheit in der Einrichtung:

- Das Gesundheitsamt überprüft regelmäßig das Krabbelnest.
- Für das Personal steht Desinfektionsmittel und Handcreme zur Verfügung. Ein Hautschutzplan und ein „Hygieneplan“ erklären die richtige Verwendung.
- Die Reinigungskraft putzt nach einem wöchentlichen Plan.
- Sicherheitsbeauftragte: Franziska Schaller
- Erste-Hilfe-Ausrüstung für Kinder und Personal
- Erst-Helferinnen: Katja Benedict, Franziska Schaller, Erika Neupert und Petra Meichner. Das Personal nimmt alle zwei Jahre acht Stunden an einem Ersthelferkurs teil (Malteser Hilfsdienst Amberg).

Psychische Sicherheit:

- Hohe Kontinuität des Personals: Frau Neupert ist seit 1979 angestellt, Frau Benedict seit 2011 und Frau Meichner seit 2017.
- Wir sorgen für einen geregelten Tagesablauf.
- Rituale im Alltag geben den Kindern Sicherheit und Orientierung.
- Ein guter Anstellungsschlüssel ist die Voraussetzung, dass drei Mitarbeiterinnen jeden Vormittag anwesend sind (außer Urlaub, Krankheit, Fortbildung). Die Verfügungszeit für Vor- und Nachbereitungen und die Leitungstätigkeiten können so abgefangen werden.

Anerkennung:

- Die Kinder erfahren Lob und Bestätigung.

Realistische Vorbilder:



- Bei der Auswahl der Bilderbücher achten wir auf altersgerechte Themen und Figuren.

Freunde:

- Innerhalb unserer Gruppe finden sich immer wieder Kinder, die sehr gerne miteinander spielen.
- Im Zeitraum von September bis Dezember bieten wir einen Kennenlern-nachmittag und das Martinsfest an. Hier haben die Familien gute Möglichkeiten sich gegenseitig kennen zu lernen.
- Zusätzlich organisiert der Krabbelnest-Rat einen Elternstammtisch in einem Lokal.

Lebensziele:

- Für diese Altersgruppe ist es wichtig, das Sauberwerden schrittweise zu erlernen.
- Guter Übergang in den Kindergarten
- Lernen sich sprachlich ausdrücken zu können
- Selbständigkeit auch im Bereich der Nahrungsaufnahme
- Phasen kurzer Konzentration
- Loslösung vom Elternhaus
- Entwicklung der Grobmotorik: vom Krabbeln zum sicheren Laufen, Hüpfen, Rennen
- Entwicklung der Feinmotorik: Stift halten, Schuhe anziehen, Seiten umblättern
- Beziehungsaufbau zu den Betreuungspersonen hier im Krabbelnest

Mindestens einmal jährlich wird anhand des Beobachtungsbogens das Wohlbefinden und die Entwicklung des einzelnen Kindes analysiert. Auch der Elternfragebogen greift die Frage nach dem Wohlfühlen der Kinder in der Einrichtung auf (aus Sicht der Eltern).

b) Gestaltung der Lernumgebung

Schall- und Lärmschutz:

- Abgehängte, spezielle Decken im Gruppen- und Schlafräum
- Vorhänge und einzelne Teppiche

Die Raumausstattung bietet Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten.

Auf Hygiene und Sauberkeit legen wir großen Wert.

Die Mitarbeiterinnen sind im Einsatz der Desinfektionsmittel unterwiesen.

Die Räume werden mehrmals täglich durch Öffnen der Fenster gelüftet.

Das Rauchen ist verboten!

Das Personal ist in Erster Hilfe ausgebildet.

Die Erste-Hilfe-Ausrüstung ist an der Wand im Wickelraum angebracht und gekennzeichnet (weißes Kreuz auf grünem Grund). Ein mobiler Erste-Hilfe-Koffer ist im Gruppenraum.

Unsere Eingewöhnungsphase gestalten wir sehr behutsam.



c) Elternmitarbeit

Bereits im Aufnahmegespräch befragen wir die Eltern etwa nach Lebensmittelunverträglichkeit, Allergien, Medikamentengabe in Notfällen und dem zuständigen Kinderarzt.

Es besteht eine Mitwirkungspflicht bei der Einhaltung der Lebensmittelhygieneverordnung. Dies betrifft die mitgebrachten Speisen zu Kindergeburtstagen und Elternveranstaltungen.

In unserem Fragebogen stellen wir den Eltern unter anderem auch Fragen zur Verköstigung der Kinder.

d) Kooperation mit anderen Stellen

Von September 2017 – 2021 begleitete uns die AOK beim Projekt „Jolinchen Kids – Fit und gesund in der Krippe“. Die Mitarbeiterinnen nahmen 2017 an drei Schulungen teil. Seit dem begleitet uns die Handpuppe des kleinen grünen Drachenkinds Jolinchen im Alltag und bei Angeboten. Von Seiten der AOK wurde uns sehr gutes Arbeitsmaterial zur Verfügung gestellt. Die Schwerpunkte des Projektes, das uns drei Jahre begleitete sind: Bewegung, Ernährung und seelisches Wohlbefinden. Unsere Ansprechpartnerin ist Frau Astrid Eller.

Weitere Kooperationspartner sind die Freiwillige Feuerwehr Selb (Herr Mühleisen).

e) Standardangebote und flexible Angebote

Gegessen wird an liebevoll gedeckten Tischen in Gruppen von fünf Kindern und einer Betreuungsperson. Die Kinder dürfen wählen, was und wie viel sie essen möchten. Die festen Sitzplätze haben den Vorteil, dass das Personal die Vorlieben, Geschmäcker und das Tempo „ihrer“ Kinder kennen lernt. Wenn das Sättigungsgefühl erreicht ist, müssen die Kinder den Teller nicht leer essen.

Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Handlungen zur Körperpflege Schritt für Schritt selbständig auszuführen. Jedes Kind besitzt hierfür gekennzeichnete Utensilien.

Die Sanitärausstattung entspricht den hygienischen und sicherheitstechnischen Standards. Mit Hilfe spezieller Einsätze für die Kindertoiletten wird das Sitzen für die Kinder erleichtert. Die Wassertemperatur an den Kinderwaschbecken beträgt maximal 42° Grad.

Die Sexualerziehung steht bei unserer Altersgruppe am Anfang. Die Geschlechtsteile werden korrekt bezeichnet.



Haben die Kinder im Alltag ein Bedürfnis nach Zuneigung, nehmen wir sie zum Kuscheln in den Arm oder auf den Schoß.

Zeigt ein Kind uns durch sein Verhalten, dass es sich unwohl oder, missverstanden fühlen könnte, beobachten und beruhigen wir das Kind und suchen nach einer Lösung. Solange das Kind noch nicht sprechen kann, ist vom Team viel Einfühlungsvermögen gefordert.

Kann sich ein Kind „beschweren“, hören wir uns an, was es möchte. Die Erfahrung zeigt, dass es meist Lösungen gibt, die dem Wunsch des Kindes entsprechen und in die Regeln und Abläufe unseres Alltags integrierbar sind.

Für den Brandschutz ist ein Feuerlöscher im Erdgeschoss vorhanden. Zwei weitere sind im Keller und im Treppenhaus befestigt.

Die Fluchtwege sind ausgeschildert.

Das Personal nimmt regelmäßig an der Schulung zum Verhalten im Brandfall, über vorbeugenden Brandschutz und das Löschen von Entstehungsbränden teil.

Stressprävention:

- Die Regeln sind klar und die Abläufe im Alltag fest.
- Wir bauen eine tragfähige Beziehung zu den Kindern auf.

Eine stressreiche Situation für unsere Kinder ist z.B. der Übergang in den Kindergarten. Unsere Hilfestellungen für das zukünftige Kindergarten-Kind:

- Zuwendung
- Gespräche über den Kindergarten mit kindgerechten Informationen
- Anschauen von Büchern zu diesem Thema
- Der Kontakt zum Kindergartenpersonal vom Kindergarten Herz Jesu ist während der gemeinsamen Nutzung des Gartens möglich.

Weitere stressreiche Situationen können sein:

- Geburt eines Geschwisterchens
- Trennung der Eltern
- Arbeitsbeginn der Mutter bzw. des Vaters nach der Elternzeit
- Wechselnde Schichtarbeit der Eltern
- Die Bezugserzieherin wendet sich in der Eingewöhnungszeit vermehrt den kleineren/neuen Kindern zu. Dies kann zu Eifersucht führen.



5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft – Unser Angebot für Eltern

5.1. Unsere Angebotspalette für Eltern – Einbezug von Kooperationspartnern

Unser Angebot umfasst folgende Möglichkeiten der Kooperation und Beteiligung:

- **Begleitung von Übergängen:**

Die Eingewöhnungsphase gestalten wir behutsam. Gemeinsam mit den Eltern erstellen wir ein „Eingewöhnungstagebuch“. Der tägliche gegenseitige Austausch und klare Absprachen werden dadurch gesichert.

- **Informationen und Austausch** – Gespräche über die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes

Wir nehmen uns Zeit für Tür- und Angelgespräche. Im Februar bieten wir den Eltern Gesprächstermine von ca. 10-15 Minuten an, indem Fragen geklärt werden bzw. der Austausch über das Kind erfolgen kann. Ausführliche Gespräche sind mit Termin jederzeit möglich.

Spätestens vor dem Übertritt in den Kindergarten findet ein Entwicklungsgespräch statt.

- **Elternberatung und Vermittlung von Fachdiensten**

Es liegen Flyer aus. Wir stehen den Erziehungsberechtigten beratend zur Seite, wenn diese Kontakte zu Fachdiensten aufnehmen möchten.

- **Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung – Elternbeirat und Mitarbeit in der Einrichtung**

Etwa alle 2 Monate erhalten die Eltern einen Elternbrief mit den aktuellen Informationen.

Einladungen zu Festen werden extra ausgeteilt.

Zu Beginn des Krippenjahres wird der Elternbeirat, genannt „Krabbel-Rat“, gewählt. Dieser hat zwei/drei Mitglieder. An der Vorbereitung und Durchführung von Festen beteiligt sich unser Krabbel-Rat sehr rege. Generell ist zu sagen, dass unser Kontakt zu allen Eltern sehr intensiv ist und viele Wünsche, aber auch Beschwerden im persönlichen Gespräch aufgegriffen werden.

Die Eltern übernehmen auch Verantwortung, indem sie uns Arbeiten abnehmen. Die Menügläschen der (kleinen) Kinder werden gesäubert, gesammelt und von einem Elternteil zum Container für Altglas geschafft.



5.2. Angebotsgestaltung mit dem Elternbeirat

Gemeinsam gestalten wir jährlich die St. Martins-Feier unserer Einrichtung.
Genauso die Verabschiedung mit anschließendem Eltern-Kind-Nachmittag im Kindergarten-Garten.

Die beiden Mitglieder des Krabbel-Rates kümmern sich um die Organisation der Elternstammtische; etwa 2x im Jahr.

5.3. Umgang mit Kritik/ Beschwerdemanagement

Es kann vorkommen, dass Eltern eine andere Meinung über das, was in der Krabbelstube passiert, haben. Kritik, Beschwerde, Wünsche sehen wir als die Möglichkeit uns zu hinterfragen und letztendlich unsere Arbeit zu verbessern.

Nach der Zufriedenheit fragen wir einmal im Jahr anonym in der **Elternbefragung** (Fremdevaluation).

Einen **Entlassfragebogen** erhalten Eltern, deren Kinder in den Kindergarten wechseln.

Für Beschwerden ist vor allem die Leitung Ansprechpartner.

Unser **Beschwerdemanagement** verfolgt das Ziel, zukünftige Fehler zu vermeiden und die Wünsche der Eltern kennenzulernen.

Auftauchende Beschwerden werden schriftlich festgehalten und im Team, evtl. mit der Methode der kollegialen Beratung, analysiert:

1. Anlass/ Inhalt der Beschwerde
2. Kurzfristige Lösung
3. Handlungsbedarf ja/nein
4. Langfristige Lösung

Danach bittet die Leitung die Eltern zu einem Lösungsgespräch.

6. Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Personalentwicklung und Mitarbeiterqualifikationen

- Jede Mitarbeiterin nimmt jährlich an mindestens einer Weiterbildung bei der Caritas Regensburg teil
- Auffrischung der Erste-Hilfe Maßnahmen im Januar 2026
- Frau Benedict beendet Ende des Jahres die Fortbildungen zur „Qualifizierten Leiterin“
- Frau Schaller wird die Module zur Krippenpädagogin abschließen
- Frau Schaller wird eine Schulung zur Sicherheitsbeauftragten besuchen
- Das Hochbeet wird im Frühjahr „wiederbelebt“ und bepflanzt



Konzeptionsentwicklung und -fortschreibung

Die Konzeption ist ein „Arbeitsmittel“ und beschreibt die Arbeit und die Prozesse in der Einrichtung.

Es ist unser Ziel, die Konzeption zeitnah an Veränderungen anzupassen.

Internetauftritt

Zu finden ist die Krabbelstube momentan über einen Link auf der Homepage von unserer Pfarrei Herz Jesu:

www.herz-jesu-selb.de

7. Literaturverzeichnis

„Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3“, Kornelia Schlaaf-Kirschner, Verlag an der Ruhr, erschienen 2014

BayKiBiG: Bayerische Staatskanzlei, Bayern.Recht, www.gesetze-bayern.de

„Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“, Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München, Beltz Verlag, 2. Auflage

„Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertageseinrichtungen“, Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter

8. Anhang

Tischgebete

- Jedes Tierlein hat sein Essen, jedes Blümlein trinkt von dir.
Hast auch uns nicht vergessen, lieber Gott wir danke die.

- Wieder ist es Mittagszeit und das Essen steht bereit,
was wir haben kommt von dir,
guter Gott, wir danken dir.

- Für dich und für mich ist der Tisch gedeckt,
hab´ Dank, lieber Gott, dass es uns jetzt schmeckt.



Die Konzeption wurde überarbeitet von Katja Benedict, Leitung der Kath. Krabbelstube.

Datum: 12.03.2024

Thomas F.W.

Unterschrift des Trägers

K. Benedict

Unterschrift der Leitung